



Oldenbourg

PRAXIS Bibliothek

# Ich übernehme eine 1. Klasse

Praktische Hilfen für einen guten Schulanfang



Andreas Langer  
Hannelore Langer  
Barbara Mang  
Petra Walter

2., überarbeitete Auflage

Oldenbourg

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	6
<b>1. Die beteiligten Personen im ersten Schuljahr .....</b>	<b>9</b>
<b>1.1 Das Erstklasskind .....</b>	<b>9</b>
<i>1.1.1 Erwartungen und Befürchtungen .....</i>	<i>10</i>
<i>1.1.2 Psychologie des Schulanfängers .....</i>	<i>11</i>
Körperlicher Aspekt – Sozialer Aspekt – Kognitiver Aspekt	
<b>1.2 Die Eltern des Erstklasskindes .....</b>	<b>12</b>
<i>1.2.1 Erwartungen und Befürchtungen .....</i>	<i>13</i>
<i>1.2.2 Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Eltern .....</i>	<i>14</i>
Die Schuleinschreibung – Die Schulfähigkeit – Der zweite Informationsabend – Der erste Schultag – Der erste Klassenelternabend – Die Elternsprechstunde – Der Elternsprechtag – Der Elternstammtisch – Die Elternvertreter	
<b>1.3 Der Lehrer des Erstklasskindes .....</b>	<b>21</b>
<i>1.3.1 Erwartungen und Befürchtungen .....</i>	<i>21</i>
<i>1.3.2 Die Persönlichkeit des Erstklasslehrers .....</i>	<i>22</i>
<b>2. Ein guter Anfang ist wichtig .....</b>	<b>25</b>
<b>2.1 Die Zeit vor Schulbeginn .....</b>	<b>25</b>
<i>2.1.1 Der Übergang .....</i>	<i>25</i>
<i>2.1.2 Besondere Maßnahmen zur Integration .....</i>	<i>26</i>
<i>2.1.3 Die Schuleinschreibung .....</i>	<i>28</i>
<i>2.1.4 Überprüfen der Schulfähigkeit .....</i>	<i>36</i>
Schulreife – Schulfähigkeit – Schulärztliche Unter- suchung – Kieler Einschulungsverfahren – Münchner Ein- schulungsverfahren	
<i>2.1.5 Erstes Kennenlernen .....</i>	<i>42</i>
Der erste Informationsabend – 10 Tipps für einen guten Schul- start – Besuch des Kindergartens – Schnuppertag	
<b>2.2 Die Gestaltung des ersten Schultages .....</b>	<b>52</b>
<i>2.2.1 Begrüßungsfeier .....</i>	<i>52</i>

2.2.2	<i>Unterricht am ersten Schultag</i> . . . . .	57
	Das Klassenzimmer – Kontaktaufnahme – Die Schultüte – Das gemeinsame Lied – Die erste Hausaufgabe – Eltern lernen sich kennen	
<b>2.3</b>	<b>Die ersten Wochen des Schuljahres</b> . . . . .	59
2.3.1	<i>Soziales Lernen</i> . . . . .	59
	Grundregeln – Sozialformen – Gestaltung des Klassenzimmers – Geburtstagsfeier	
2.3.2	<i>Umgang mit Arbeitsmaterial</i> . . . . .	67
	Hefte und Arbeitsmittel – Weitere Materialvorschläge für das erste Schuljahr	
2.3.3	<i>Gewöhnung an Hausaufgaben</i> . . . . .	71
<b>3.</b>	<b>Der Alltag im ersten Schuljahr</b> . . . . .	73
<b>3.1</b>	<b>Unterricht im ersten Schuljahr</b> . . . . .	73
3.1.1	<i>Unterrichtsvorbereitung</i> . . . . .	73
	Der Lehrplan – Der Wochenplan – Der Tagesplan – Die Stundenskizze – Amtliches Schriftwesen	
3.1.2	<i>Rhythmisierung</i> . . . . .	77
	Anspannung und Entspannung – Beginn des Schultages – Beginn der Woche – Der Unterrichtsvormittag – Ende des Schultages – Ende der Schulwoche	
<b>3.2</b>	<b>Unterrichtsfächer</b> . . . . .	82
3.2.1	<i>Fächerverbindender Unterricht – Grundlegender Unterricht</i> . . .	83
	Deutsch: Schriftsprache erwerben – Erstlesen – Erstschreiben – Richtig schreiben – Sprechen und Gespräche führen – Für sich und andere schreiben . . . . .	86
	Mathematik . . . . .	130
	Heimat- und Sachunterricht . . . . .	160
	Musikerziehung . . . . .	166
3.2.2	<i>Die anderen Fächer</i> . . . . .	183
	Sporterziehung – Werken/Textiles Gestalten	
<b>3.3</b>	<b>Besondere Formen des Unterrichts</b> . . . . .	187
3.3.1	<i>Offener Unterricht – Freiarbeit</i> . . . . .	187
	Wie fange ich an? – Der Wochenplan – Voraussetzungen	
3.3.2	<i>Projektunterricht</i> . . . . .	192
	Merkmale des Projektunterrichts – Beispiele für Projekte – Gefühlspfade	

3.3.3	<i>Jahrgangskombinierte Klassen – ein alternatives Lernangebot</i>	..	206
3.3.4	<i>Ganztagsschulen</i>	.....	208
<b>3.4</b>	<b>Schulleben</b>	.....	211
3.4.1	<i>Feste und Feiern</i>	.....	212
	Abgrenzung von Fest und Feier – Möglichkeiten – Wir planen ein Schulfest		
3.4.2	<i>Schule im Freien</i>	.....	225
	Der Unterrichtsgang – Die Wanderung – Der Aufenthalt im Schullandheim – Aufsichtspflicht		
<b>3.5</b>	<b>Schülerbeurteilung im ersten Schuljahr</b>	.....	237
3.5.1	<i>Schülerbeobachtung und Leistungserhebung</i>	.....	237
	Grenzen und Fehler – Erwartungshaltung des Lehrers – Arten der Beobachtung – Beobachtungsbogen – Fragebogen		
3.5.2	<i>Zeugnisbericht</i>	.....	255
	Zeugnis speziell für das Kind – Mögliche Formulierungen zum sozialen Verhalten – Lernverhalten – Leistungsstand – Beispiele für Zeugnisberichte		
<b>4.</b>	<b>Zeitlicher Überblick über das erste Schuljahr</b>	.....	277
	Literaturverzeichnis	.....	282

# 1. Vorwort

Als der Herausgeber bei seinem Dienstantritt in Bayern vom Schulleiter gefragt wurde: „Welche Klassenstufe möchten Sie unterrichten?“, antwortete er: „Das ist mir ganz egal – nur keine erste Klasse!“ „Aber eine solche werden Sie bekommen“, war die Antwort. So stand der Dienstanfänger am nächsten Tag vor seinen 33 Erstklässlern und ihren Eltern, die ihn alle erwartungsvoll anschauten.

Häufig zeigen Lehrkräfte, unabhängig davon, ob sie schon viele Jahre lang andere Klassen unterrichtet haben oder gerade erst anfangen, Angst, eine erste Klasse zu übernehmen. Einige wechseln lieber die Schule, als sich dieser Aufgabe zu stellen.

Sie zeigen mit dieser Scheu, dass sie die Bedeutung und die Problematik des ersten Schuljahres erkannt haben.

In allen anderen Schuljahren sind die Kinder an Sozial- und Arbeitsformen gewöhnt, sie können mit dem Arbeitsmaterial umgehen, beherrschen das Lesen und Schreiben und bringen Erfahrungen mit dem Lebensraum Schule mit.

In der ersten Klasse betreten die Kinder eine Institution, die ihnen zum großen Teil fremd ist. Das Bild von der Schule, das sie mitbringen, ist hoffentlich positiv geprägt von den Schulbesuchen der Kindergartenzeit und den Erzählungen der Eltern, Geschwister und Freunde.

Der Erstklasslehrer weiß, dass er in den ersten Tagen und Wochen die Einstellung dieser Mädchen und Jungen prägt, dass er Weichen stellt für die ganze spätere Schullaufbahn. Das Verhalten zum Banknachbarn, zur Gruppe und zur Klassengemeinschaft entwickelt sich in dieser Zeit. Die Haltung zum Lernen, zum Lösen von Problemen, zum Erobern neuer Erkenntnisse wird in diesem Jahr grundgelegt. Ob ein Kind sich in der Schule wohlfühlt und mit Freude lernt, entscheidet sich im ersten Schuljahr.

Für den Erstklasslehrer leitet sich von dieser immensen Bedeutung seine besondere Verantwortung ab.

Dieses Buch wendet sich an alle Lehrer, die zum ersten Mal eine erste Klasse übernehmen. Es will ihnen Anregungen und praktische Hilfen geben, um sie sicherer und kompetenter für diese Aufgabe zu machen.

Zum Zweiten wendet es sich an den erfahrenen Erstklasslehrer, der schon seit Jahren in dieser Klassenstufe unterrichtet. Er findet Bestätigung für seine erfolgreiche Arbeit und Tipps und Ideen, die ihm Mut machen, Neues zu wagen.

Es spricht zum Dritten den Lehrer an, der noch nie daran dachte, eine erste Klasse zu übernehmen. Es soll ihn anregen, darüber nachzudenken, ob es

nicht für jeden Lehrer wichtig ist, das Unterrichten im ersten Schuljahr, das Fundament unserer Arbeit in allen Klassenstufen, kennen zu lernen. Vielleicht bekommt er dann Lust darauf, eine erste Klasse zu übernehmen. Denn diese zweifelsohne sehr schwierige Aufgabe ist zugleich eine sehr schöne Aufgabe. In keinem anderen Jahr kann der Lehrer die Fortschritte seiner Schüler so genau beobachten wie im ersten Schuljahr. Der Zuwachs an Fertigkeiten und Fähigkeiten, an Wissen und Können ist größer als in allen anderen Klassen. Und größer sind sicher auch die Freude und der Stolz des Lehrers am Ende des ersten Schuljahres, der weiß, dass er seine Kinder vorbereitet und stark gemacht hat für die Schule und das Leben.

Die Autoren, die als Erstklasslehrer dieses Gefühl schon oft erleben durften, hoffen, dass dieses Buch allen Lehrern einer ersten Klasse bei ihrer schweren und schönen Aufgabe Hilfestellung leisten wird.

München, im Sommer 1996

*Andreas Langer*

## **2. Vorwort**

Auch im neuen Jahrtausend freuen sich Kinder auf ihren ersten Schultag. Eltern und Lehrer blicken ihm nach wie vor erwartungsvoll entgegen. Fünf Jahre sind seit Erscheinen der ersten Auflage vergangen. Veränderungen in Gesellschaft und Welt führten zu einem neuen Verständnis vom Lernen.

Die Studien TIMSS und PISA sorgten für Aufregung. Die Bedeutung einer stärkeren Individualisierung, eines Freiraumes für eigenverantwortliches Lernen und eines Klimas der Fehlerfreundlichkeit ist deutlicher ins Bewusstsein getreten.

Freiarbeit, Wochenplanarbeit, Stationenlernen und der sinnvolle Einsatz des Computers werden in den Klassenzimmern immer selbstverständlicher.

Verschiedene Bundesländer haben auf diese Weiterentwicklungen reagiert und neue Lehrpläne veröffentlicht. Dies hat die Autoren bewogen, das Buch zu überarbeiten.

München 2002

Andreas Langer

### 3. Vorwort

„Alles fließt“, sagten die alten Griechen. Auch in der Schule gibt es wechselnde Moden. Waren vor wenigen Jahrzehnten jahrgangskombinierte Klassen noch als Zwergschulen verpönt, gelten sie heute als durchaus modern und werden teils wegen des Schülerrückgangs, teils aus pädagogischen Gründen wieder eingeführt.

Die vor Kurzem von manchen noch abgelehnten Ganztagsklassen gibt es jetzt in allen Bundesländern. Deshalb wurden die Punkte *3.3.3 Jahrgangskombinierte Klassen* und *3.3.4 Ganztagschulen* neu in dieses Buch aufgenommen.

Einige Bundesländer regelten den Übergang vom Kindergarten zur Schule neu. Besondere, neu eingeführte Maßnahmen zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund oder zusätzlichem Förderbedarf erfordern eine noch intensivere Kooperation mit den Kindertagesstätten.

All dies sowie Änderungen bei der Schülerbeurteilung und den Lehrplänen bewogen die Autoren, das Buch neu zu bearbeiten.

München 2009

*Andreas Langer*